

Seltenen Tieren droht massenhafte Tötung

Stallpflicht wegen Vogelgrippe trifft Rassegeflügelzüchter in Region / Keine Schutzimpfung möglich

Von unserem Redaktionsmitglied
Ulrich Coenen

Bühl/Rastatt/Baden-Baden. Die Schlagzeilen der vergangenen Tage sind bedenklich. Nach Jahren relativer Ruhe breitet sich wieder die Vogelgrippe in Deutschland und den Nachbarländern aus. Das beunruhigt nicht nur die Verbraucher und die professionellen Geflügelhalter, die zehntausende Tiere für Mast und Eierproduktion halten. Auch die Hobby-Geflügel-Züchter sind betroffen. Sie pflegen meist die rund 180 anerkannten Hühnerrassen, die bis in die 1960er-Jahre auf jedem Bauernhof fröhlich gackerten und scharren. 20 dieser Rassen gelten inzwischen als gefährdet und stehen auf der Roten Liste der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH).

Tierarzt warnt vor überzogener Reaktion

„Eine Stallpflicht wäre eine Katastrophe!“, betonte gerade noch in einem Gespräch Konrad Lienhart, Vorsitzender des Kreisverbands der Geflügelzüchter Rastatt/Baden-Baden. Und gestern am späten Nachmittag kam dann aus Stuttgart die Entscheidung, dass genau diese Stallpflicht in bestimmten Regionen Baden-Württembergs durch die Behörden vor Ort angeordnet werden soll (siehe Stichwort).

Konrad Lienhart sieht bei einer Stallpflicht kaum eine Möglichkeit der artgerechten Haltung der Tiere. „Zu Beginn des Winters steht die Mauser an“, sagt der Züchter aus dem Bühler Stadtteil Vimbuch. „Die Gefiederumstellung eingesperrt und auf engstem Raum ist ein Problem.“ Außerdem laufen zurzeit die großen Ausstellungen, in denen die Züchter ihre Tiere präsentieren. Diese tragen erheblich zum Erhalt der Rassestandards der wertvollen Genreserven bei. Angst um seine wertvollen Tiere hat Konrad Lienhart derzeit nicht. Auch bei der letzten großen Vogelgrippe-Epide-



DEUTSCHE SPERBER gehören zu den bedrohten Rassen, die auf der Roten Liste stehen. Bei einer Stallpflicht droht vielen der nur wenigen hundert Tieren in Deutschland die Tötung.
Foto: Coenen

mie im Jahr 2006 habe es bei den Züchtern in Baden-Württemberg keinen einzigen Fall gegeben.

Die nun von der Landesregierung angeordnete allgemeine Stallpflicht für Geflügel (die Forderung kam von Bundesebene) sorgt beim Bund Deutsche Rassegeflügelzüchter (BDRG) für „großes Entsetzen“. Der Rastatter Tierarzt Michael Götz ist Beauftragter für Tier- und Artenschutz des BDRG. „Natürlich besteht die Gefahr einer Ausbreitung der Vogelgrippe“, räumt Götz im Gespräch mit dieser Zeitung ein. „Das Virus zirkuliert in Deutschland zumindest

im Bereich der Ostseeküste.“ Der Veterinär mag aber nicht so recht glauben, dass Wildvögel die Krankheit in die Geflügelfarmen eingeschleppt haben. „Das sind abgeschlossene Systeme“, sagt er. „Wie soll eine erkrankte Gans aus Südkorea das Virus nach Deutschland gebracht haben? Sie müsste bei ihren Zwischenlandungen die Vogelgrippe unterwegs schneeballartig verbreitet haben.“ Die Gefahr für Menschen hält Götz derzeit für relativ gering. Gleiches gelte für das Geflügel in Baden-Württemberg. Die Stallpflicht hält er für bedenklich. „Das Einsperren des Rasse- und Zierge-

flügels bedeutet nicht einfach Aufstallen, sondern für die Hälfte der gesunden Tiere die Tötung. Für Rassegeflügelzüchter ist eine artgerechte Freilandhaltung die einzige Haltungsform. Ställe dienen nur der Übernachtung. Fast alle Züchter können ihre Tiere in diesen Ställen nicht unterbringen und müssen deshalb einen großen Teil töten. Die übrigen müssen sich in viel zu kleinen Ställen aufhalten. Die Erfahrung früherer Aufstellungen habe gezeigt, dass durch die reine Stallhaltung eine große Anzahl von Tieren verendet.“

Was die bei einer Stallpflicht drohenden Zwangsschlachtungen bedeuten, lässt sich am Beispiel der seltenen Deutschen Sperber verdeutlichen. Laut Zentraler Dokumentation Tiergenetischer Ressourcen in Deutschland gab es 2009 nur noch 103 männliche und 423 weibliche Tiere. In Mittelbaden wird diese Rasse von Konrad Lienhart, dem Vorsitzenden des Kreisverbands der Geflügelzüchter Rastatt/Baden-Baden, gepflegt. Das eingesperrte Leben im Stall bekommt den alten Rassen nicht. Eine Schutzimpfung gegen Vogelgrippe für Geflügel wird in Deutschland zurzeit nicht angeboten. „Das Virus verändert sich schnell“, nennt Götz einen Grund.

Stichwort

Stallpflicht für Geflügel

möglichen Verbreitungsweg für die Geflügelpest auszuschalten, hat das Ministerium die zuständigen Landratsämter und Bürgermeisterämter der Stadtkreise gebeten, bis auf Weiteres in einem Streifen von 500 Metern um

den Bodensee und entlang des Rheins eine Stallpflicht für Geflügel anzuordnen. Die Stallpflicht gilt sowohl für gewerbliche als auch für private Geflügelhaltungen“, sagte Verbrauchermminister Alexander Bonde.

In den definierten Risikogebieten dürfen zudem keine Geflügelmärkte, Geflügelausstellungen und Geflügelbörser veranstaltet werden. Geflügel aus diesen Gebieten darf nicht ausgestellt werden. red

Die Übertragungswege des Geflügelpest-Virus H5N8 sind derzeit noch nicht geklärt. Da Wildvögel eine Rolle spielen könnten, hat das Friedrich-Löffler-Institut des Bundes die Empfehlung ausgesprochen, in Gebieten mit hoher Wildvogeldichte eine Stallpflicht für Geflügel anzuordnen, wurde gestern am späten Nachmittag vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg bekannt gegeben: „Um einen

Start in den Advent

Bühl (red). Der 40. Adventsmarkt in Bühl wird der längste werden. Am kommenden Freitag eröffnet ihn Oberbürgermeister Hubert Schnurr um 17 Uhr. Die Lichter gehen dann erst am Sonntag, 21. Dezember, aus.

Beim Start gestalten städtische Einrichtungen das Rahmenprogramm auf der Bühne, der Schülerhort (Barbara Laskowski) sowie die Musikschule. Mit Thomas Neuberth kommen die „Brass Kids“ auf die Bühne. Christoph Stengel hat mit seinem Chor „Vokal Total“ einige Lieder vorbereitet. Dann heißt es Bühne frei für „Hubers Party-Band and friends“. Um 20 Uhr ist der Soundcheck beendet und die Gäste können sich in das Hörvergnügen stürzen.

Das wird übrigens immer freitags geboten, denn das hat Tradition, egal, ob es regnet oder schneit: am 5. Dezember mit „van Teichmann“ (Rockige Weihnacht), am 12. Dezember tritt „Park & Ride“ auf und das letzte Live-Spektakel kommt von „Acoustic Sunrise“ am 19. Dezember.

Während der dreiwöchigen Budenstadtzeit sind elf Gruppierungen der städtischen Musikschule im Einsatz. Heraus sticht am kommenden Sonntag, 19 Uhr, die Pop-Formation „Flatbite“. Dahinter verbirgt sich ein Nachwuchsteam unter der Leitung von Wlad Larkin (Franziska Droll, Dimitri Stauer, Joshua Weiß, Dominik Schmitt, Lukas Fartaczek).

Am Montag tritt um 18 Uhr die Saxofon-Klasse von Pirmin Ullrich auf und am Donnerstag, 4. Dezember, Klarinetten und Flöten (Stefanie Kessler, Kerstin Lemay, Sabine Holzinger). Von den 21 gemeldeten sonstigen Musikbeiträgen gehen die Grünen Jäger aus Neusatz (Dirigent Franz Schindler) am 30. November, 14.30 Uhr, an den Start.

Am Montagabend singt der Frohsinn Weitenung (Ralf Leopold), am Mittwoch kommt Katherine Flynn-Hartmann mit den Bühlerälter Musikanten, bevor Oswald Windrich am Donnerstag mit den Original Rebland-Musikanten aus Altschweier aufspielt.

Nach Drogenkonsum hinter dem Lenkrad

Bühl (red). Als Beamte der Autobahnpolizei am Dienstagabend um 23 Uhr einen in Richtung Norden fahrenden Pkw einer Verkehrskontrolle unterzogen, stellte sich rasch heraus, dass der 19 Jahre alte Fahrer unter der Einwirkung von Drogen stand.

Ein Test bestätigte den Konsum von Cannabis. Damit war die Fahrt für den jungen Elsässer beendet, eine Blutentnahme sowie Fahrverbot und Anzeige folgten.

Straßenlaterne wurde beschädigt

Bühl (red). Eine Straßenlaterne in der Rheinstraße in Bühl wurde zwischen Montagabend und Dienstagvormittag von einem bislang unbekanntem Lastwagen beim Rangieren in Höhe der Hausnummer 3 kurz nach dem Kreisverkehr in der Hauptstraße angefahren und beschädigt. Auch der beleuchtete Weihnachtsstern an dem Mast wurde verbogen.

Der Unfallverursacher fuhr nach Mitteilung der Polizei jedoch einfach weiter. Am Dienstagmittag gegen 13 Uhr wurde die Laterne erneut von einem Lastwagen gestreift, der lädierte Weihnachtsstern nun richtig beschädigt. „Kaum zu glauben“, meint die Pressestelle des Polizeipräsidiums in seiner Pressemitteilung. Auch diesmal flüchtete der Unfallfahrer ohne sich um den Schaden zu kümmern.

Das Polizeirevier Bühl bittet nun um Hinweise, Telefonnummer (0 72 23) 99 09 70.

Auto verschwand im Hinterhof

Bühl (red). Beamte des Polizeireviers hatten am frühen Mittwochmorgen in der Hauptstraße eine Kontrollstelle eingerichtet. Gegen 2 Uhr näherte sich dieser ein Auto, dessen Fahrer laut Polizeibericht dann auffallend rasch in einen Hinterhof einbog und sich im Dunkeln zu verbergen suchte.

Der Grund für dieses abrupte Einparkmanöver war rasch ausgemacht, denn der 47-Jährige war nach Mitteilung des Polizeipräsidiums Offenburg deutlich alkoholisiert. Er musste sich einer Blutentnahme unterziehen, eine Anzeige folgt.

„Entdeckung des Urwalds im Großstadtschungel“

Patrick Weck aus Bühlertal zuständig für zoologische Beratung / Neue Gestaltung der Berliner U-Bahnstation

Von unserem Redaktionsmitglied
Antje Rupprecht

Berlin/Bühlertal. Endstation Hermannstraße: Wer hier aus der Berliner U-Bahn steigt, der blickt in Tigeraugen, sieht Waldelefanten und Gorillas. „Endangered Jungle“ – bedrohter Dschungel – heißt die Gestaltungsidee, für deren Konzeption und Illustration der Berliner Künstler Felix Scholz verantwortlich ist, mit Hilfe von Patrick Weck als zoologischer Berater.

Patrick Weck ist aus Bühlertal. Inzwischen lebt der Vogelspezialist seit mehr als 15 Jahren in Berlin und hat hier unter anderem Biologie studiert. „Genau

genommen habe ich einen großen Impuls für meine Zuwendung zu Tieren von Matthias Reinschmidt, dem Loro-Park-Direktor, erhalten; der hat mir, als ich etwa elf Jahre war, einen Papagei geschenkt.“ Und dann waren es natürlich auch das Studium der Biologie und ein Aufenthalt in Brasilien, die Patrick Weck für das Thema des Artenschutzes sensibilisiert haben.

Der Auftrag, die U-Bahnstation Hermannstraße mit den in Feinsteinzeugfliesen eingearbeiteten und glasierten Motiven zu gestalten, hat Felix Scholz von den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG) erhalten. Und da er Weck seit annähernd zehn Jahren kennt und dessen Fachkompetenz zu schätzen weiß, hat er ihn um eine zoologische Beratung gebeten. „Fast ein ganzes Jahr haben wir uns immer wieder getroffen, viele Stunden diskutiert, Fachliteratur und Bildbände gewälzt, um unsere Ideen realisieren zu können“, sagt Weck.

Auf insgesamt 36 gefliesten Säulen und Wandflächen am Bahnsteig werden nun Einblicke in unterschiedliche Biotope des vielfältigen Lebensraums „Dschungel“ gegeben. Quasi in einem Spaziergang geht es entlang des Äquators von der Karibik über Mittel- und Südamerika, Afrika, Madagaskar und



AUF GEFLIESTEN SÄULEN werden in der Berliner U-Bahnstation Hermannstraße bedrohte Tierarten, die im Dschungel leben, gezeigt; im Vordergrund ein Königstiger.
Fotos: pr

nach Südostasien bis zu den Inseln des Südpazifiks. „Und hier lassen sich verschiedenste geografische Zonen mit ihren größeren und kleineren Bewohnern erkunden. Beispielhaft für die Vielzahl an gefährdeten Arten in den Regenwäldern dieser Erde werden mehr als 80 bedrohte Tierarten präsentiert, wie zum Beispiel die Kaiseramazone oder der Weißbartgibbon“, fasst Patrick Weck zusammen: „Am Ende ist es die Entdeckung eines Urwalds mitten im Großstadtschungel.“

Jenseits der künstlerischen Idee und dem sehr bunten Hinweis auf Fragen des Artenschutzes gibt es aber auch eine ganz praktische Komponente: Der Auftraggeber, also die Berliner BVG, will

damit dem Graffiti-Vandalismus Einhalt gebieten, weiß Weck. Einerseits werden bunte Wände seltener beschmiert als weiße, andererseits sind die Fliesen selbst vandalismussicher, und außerdem hofft man bei der BVG, dass es doch so etwas wie Respekt vor dem Werk eines anderen Künstlers gibt.

Noch ist die Sanierung der U-Bahnstation nicht abgeschlossen. Der Bahnhof ist aber bereits in Betrieb. Und alle Nutzer können sich ein Bild von dem Gesamtkunstwerk machen. „Ich hoffe, dass darunter auch der eine oder andere Besucher aus dem Schwarzwald ist“, sagt Patrick Weck, der selbst gerne mehrfach im Jahr seinen Weg in die alte Heimat findet.



ARTENSCHUTZ im Blickfeld: Patrick Weck aus Bühlertal.